Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 21 (1945-1946)

Heft: 10

Artikel: Der leichte Kreuzer-Tank "Crusader"

Autor: Summerer, H. C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Linie wurde das Leichte Maschinengewehr durch die Franzosen in den ersten Kriegsjahren in engster Anlehnung an das schwere Maschinengewehr entwikkelt und eingeführt. Die Waffe ergab sich durch das Bestreben, die Lafette ohne das Gewehr nach vorn zu bringen; zu diesem Zwecke erleichterte man die Teile, statt der Gurten führte man Magazine ein.

Das Lmg. erhöhte die Feuerkraft des Zuges, entlastete die Schützen und machte dieselben frei für den Sprung und den Handgranatenwurf. Es bildeten sich Schützen- und Lmg.-Gruppen. Die Lmg.-Gruppen bilden das Gerippe des Zuges. An Stelle der alten Schützenlinie mit Absetzen des Feuers und darauffolgendem Sprung tritt die Taktik mit Feuer und gleichzeitiger Bewegung.

Erstmals tauchte das französische Füs.-Mitr. als Kriegsschöpfung 1916 an der Westfront auf. Doch war das Leichte Maschinengewehr schon längst erfunden. Die russische Kavallerie hatte schon vor dem Kriege das Madsen-Lmg. Doch wurde dasselbe als minderwertiges Mg. bewertet.

In den Jahren nach dem Kriege sind eine Reihe neuer Konstruktionen erprobt worden. Sie weisen kaum grundsätzliche Verschiedenheiten auf. Gemeinsam ist ihnen allen die Luftkühlung, beim Mg. Wasserkühlung, kein Dauerfeuer, sondern nur kurze Feuerstöße oder rasches Einzelfeuer. Da zudem die Lafette wegfällt und nur eine einfache Gabelstütze vorhanden ist, beträgt ihr Gewicht ca. 9,2 kg. Dabei ist die Möglichkeit gegeben, aus den Hüften zu schießen und sich so am Sturm zu beteiligen. Diese Verwendungsart ist allerdings heute überholt durch die Maschinenpistole. Um auch das Leichte Maschinengewehr für Fernfeuer und indirekten Schuß verwenden zu können, baute man sogenannte Zwischentypen, indem die Konstrukteure versuchten, das Lmg. auf eine leichte Lafette zu setzen. Diese Bestrebungen führten bei uns zum lafettierten Leichten Maschinengewehr. Zwei hauptsächliche Vertreter dieser Zwischentypen sind aber: das Hotchkiss-Mg., 11,4 kg schwer, mit einer Lafette von 12,5 kg, sowie das Breda-Lmg. mit einem Gewehrgewicht von 9 kg, einem leichten Dreifuß von 3 kg. Diese 12 kg werden ungetrennt von einem Mann getragen. (Schluß folgt.)

Der leichte Kreuzer-Tank «Crusader»

Während einer Anzahl von Jahren war es in England Gepflogenheit, zwei von einander abweichende Panzerkampfwagentypen zu konstruieren; beide sind infolge ihrer besonderen taktischen Aufgaben verschieden entwickelt worden. Diese Typen sind als «Infanterie»- und «Kreuzertank» bekannt; zum letzteren Typ gehört auch der «Crusader»-Tank.

Wie der Name selbst schon vermuten läßt, handelt es sich hierbei um einen richtiggehenden «Kreuzertank»; bei diesem wurde bis zu einem gewissen Grade die Panzerung geopfert, um eine Erhöhung der Geschwindigkeit zu erzielen und dadurch die Ueberwindung der gestellten taktischen Probleme zu erleichtern. Vom Standpunkt des Konstrukteurs aus bedeutet dies eine Erhöhung des Kraft/Gewichtverhältnisses; diese Erhöhung kann auf verschiedene Arten einer günstigen Lösung entgegengeführt werden. Die Einzelheiten der Probleme, die sich dem Konstrukteur stellten, sollen hierbei nicht berührt werden, sondern lediglich eine nähere Betrachtung über die hauptsächlichsten Merkmale des «Crusader»-Tanks gemacht werden, die deutlich über die zu überwindenden Schwierigkeiten und Probleme Aufschluß geben.

Die äußeren Dimensionen des «Crusader»-Tanks sind: Länge 5,85 m, Breite 2,65 m und Höhe 2,20 m. Die Höhe gibt diesem Panzer eine besonders niedrige Silhouette. Der voll beladene Tank, d. h. mit Treibstoff, Munition, Mannschaft usw., hat ein Gewicht von 17 Tonnen. Er wird mittels eines 240-PS-Nuffield-Liberty 12-Zylinder-Benzinmotors angetrieben; das Leistungsgewicht beträgt also ungefähr 20 PS pro Tonne.

Verschiedene Modelle.

Der Motor dreht bis zu 1550 Touren/min; die maximale Geschwindigkeit beträgt 46 Std/km. Dies mag auf den ersten Blick niedrig erscheinen, wenn man die Motorstärke in Betracht zieht, doch wurde beim «Crusader» vor allem hoher Wert auf Geschwindigkeit im Gelände gelegt.

Seit der Konstruktion der ersten Modelle im Jahre 1940 haben die taktischen Anforderungen verschiedene Aenderungen in der Herstellung dieses Tanks zur Folge gehabt. Diese sind besonders in der verschiedenartigen Panzerung augenfällig; man kann daher von mehreren Typen «Crusader»-Panzerkampfwagen sprechen.

Die ersten Modelle des «Crusader»-Panzerkampfwagens sind im Verhältnis zu Größe und Gewicht stark bewaffnet. Ein Zweipfünder-Schnellfeuergeschütz (40 mm) und ein BESA-Maschinengewehr sind koaxial im Geschützturm montiert; hier ist ebenfalls ein 50,8-mm-Nebelwerfer angebracht. Eine Anzahl Tanks wurde mit einer 76,2-mm-Haubitze für Rauch- und Hochexplosivgranaten zur direkten Unterstützung der Infanterie ausgerüstet; diese Haubitze kann wahlweise anstatt des Zweipfündergeschützes aufmontiert werden und ist mit diesem auswechselbar. Der Geschützturm ist hydraulisch angetrieben, um 360° drehbar, und durch seine Vieleckform (polygonal) leicht erkennbar. Im Bug neben dem Fahrer ist ein Befehlstürmchen mit einem BESA-Maschi-

Der leichte Kreuzertank «Crusader».

Der leichte Kreuzertank «Crusader».

nengewehr angebracht, dessen Schwenkungsbereich 155° beträgt. Die Mannschaft besteht aus fünf Mann: dem Fahrer, dem Mg.-Schützen im vorderen kleinen Turm, dem Richter, dem Lader/Funker und dem Panzerwagenchef, letztere drei befinden sich im Hauptgeschützturm.

Die ersten Erfahrungen auf dem Schlachtfeld im Jahre 1941 zeigten, daß der Raum des Buggeschützturmes sich eher für die Unterbringung von zusätzlicher Munition der Hauptwaffen eigne; es wurde daher beschlossen, bei dem Bau der späteren Modelle auf diesen Nebenturm zu verzichten. Diese Gelegenheit wurde auch dazu wahrgenommen, um die Panzerung zu verstärken und der von nun an vier Mann betragenden Mannschaft besseren Schutz zu gewähren. Diese zwei Modelle des «Crusader»-Panzerkampfwagens wurden in den Panzerschlachten in Libyen 1941/42 erfolgreich eingesetzt.

Letzte Stufe der Entwicklung.

Im Verlauf des Feldzuges in Nordafrika wurde festgestellt, daß die Zweipfünderkanone durch die Reichweite der deutschen Panzerabwehrgeschütze überholt worden war, und so entschloß man sich, diese durch das Sechspfündergeschütz zu ersetzen. Da dieses Geschütz einen wesentlich größeren Raum beansprucht, wurde die Geschützmannschaft auf zwei Mann reduziert. Die Gesamtmannschaft des so umgebauten «Crusader»-Tanks bestand aus drei Mann, und zwar dem Fahrer, dem Richter und dem Lader; letzterer war auch Funker und Panzerwagenchef. Dies war das letzte Entwicklungsstadium des «Crusader»-Panzerkampfwagens.

Der Motor des «Crusader»-Tanks wurde bereits erwähnt. Das Getriebe ist ein normales Schubradgetriebe mit vier Vorwärtsgängen und einem Rückwärtsgang. Die Lenkung besitzt als interessantes Bauelement ein doppeltes, zweigängiges «Wilson»-Planetengetriebe, wovon je eines den Antrieb der beiden Raupen steuert. Diese Getriebe werden durch den Steuerknüppel des Fahrers pneumatisch gesteuert, so daß eine Raupe schneller oder langsamer fährt als die andere. Für engen Wendekreis mit einem Radius von weniger als 30 Meter wird eine Raupe vollständig blockiert. Dank dem für große Schnelligkeiten geeigneten Aufhängesystem mit den fünf großen Laufrollen auf jeder Seite fährt der Tank sehr ruhig, was ein genaueres Zielen während der Fahrt erlaubt.

Der «Crusader» bei der Offensive Auchinlecks.

Der «Crusader»-Tank wurde seinerzeit von der 1. und 7. Panzerdivision, die einen Bestandteil der berühmten 8. Armee bildeten, verwendet. Die «Crusader»-Panzer dieser zwei Divisionen hatten an zahlreichen Panzertreffen, einschließlich der als äußerst hart und unerbittlich bekannten Schlachten von Sidi Rezegh und Knightsbridge, teilgenommen. Die Tatsache, daß der Name «Crusader» damals bei der Eröffnung der Winteroffensive am 18. November 1941 als Paßwort beziehungsweise als Codewort verwendet wurde, kann als Prophezeihung aufgefaßt werden, da der Höhepunkt dieser Schlacht durch den Einsatz der «Crusader»-Tanks erreicht wurde.

Während des nordafrikanischen Feldzuges machte sich die Forderung nach einem Panzerkampfwagentyp mit einem 75-mm-Geschütz geltend, so daß der «Crusader»-Panzerwagen durch stärker gepanzerte und besser bewaffnete Panzerfahrzeuge ersetzt werden mußte. Gleichwohl wurde der «Crusader»-Tank bis zum Ende des Jahres 1942 durch die 6. britische Panzerdivison im Verbande der 1. britischen Armee in Tunesien verwendet. Es war dies die letzte Gelegenheit, bei welcher dieser Panzerwagentyp als Frontkampfwagen in Erscheinung trat.

H. C. Summerer.

«Crusader»-Panzerkampfwagen als Beobachtungsposten. Man beachte die Ersatzlaufrollen, die rings um den Geschützturm befestigt sind.